

Offizieller Telegraph.

Laibach, Sonntag, den 10. Juny 1813.

Inland.
Frankreich.

Paris den 7. Juny.

S. M. die Kaiserin Königin und Regentin erhielt folgende Nachrichten von der Armee, datirt vom 30. Mai 1813.

Ein von Augsburg abgegangener Artillerie-Konvoi von etlichen fünfzig Wagen, hat sich von der Armee-Strasse entfernt, und den Weg von Augsburg über Bairenth genommen; die feindlichen Parteigänger haben diesen Konvoi zwischen Zwikan und Chemnitz angegriffen, wodurch ein Verlust von 200 Mann und 300 Pferden, die gefangen wurden, von 7 bis 8 Kanonen, und von mehreren Wagen, die zerbrochen wurden, veranlaßt ward; die Stücke sind wieder zurück genommen worden. — S. M. haben eine Untersuchung angeordnet, um zu erfahren, wer es auf sich genommen hat, die Armee-Strasse zu ändern. Es sei nun ein General oder Kriegskommissair, so soll er nach der Strenge der Kriegsgesetze bestraft werden, indem die Strasse der Armee von Augsburg über Würzburg und Fulda angeordnet war.

General Poinot, der mit einem Regiment Kavallerie von 400 Mann von Braunschweig kam, ward von 7 bis 800 Mann feindlicher Kavallerie bei Halle angegriffen; er wurde mit etwa 100 Mann gefangen gemacht; 200 Mann sind nach Leipzig zurückgekommen.

Der Herzog von Padua ist in Leipzig angekommen, wo er seine Kavallerie versammelt, um das linke Elbe-Ufer auszuklehen.

S. M. die Kaiserin Königin und Regentin erhielt folgende Nachrichten von der Lage der Armeen am 31. Mai Abends:

Der Herzog von Vicenza, der Graf Schuwalof, und der General Kleist haben eine Konferenz von 13 Stunden im Kloster Wahlstadt bei Liegnitz gehabt. Sie sind gestern, am 30. Abends um 5 Uhr auseinander gegangen. Das Resultat ist noch nicht bekannt. Wie man sagt, so ist man bereits über den Grundsatz eines Waffenstillstandes übereingekommen, aber es scheint, daß man noch nicht über die Gränzen der zu bildenden Demarkationslinie übereingekommen sei. Den 31. um 6 Uhr Abends, haben die Konferenzen in der Gegend von Striegau vom neuen angefangen.

Das Hauptquartier des Kaisers war zu Neumarkt, jenes des Fürsten von der Moskowa, der die Generale Lauriston und Neymer unter seinen Befehlen hat, war zu Lissa. Der Herzog von Larent und der Graf Bertrand waren zwischen Jauer und Szigau. Der Herzog von Ragusa war zwischen Moys und Neumarkt. Der Herzog von Beluno war zu Steinau an der Oder. Slogau war gänzlich entsetzt. Die Garnison war immer glücklich bei ihren Ausfällen. Dieser Platz hat noch für 7 Monat Lebensmittel.

Am 28. nachdem der Herzog von Reggio zu Hoyerswerda Position genommen, ward er von dem Korps des General Bülow, von 15 bis 18 Tausend Mann, angegriffen. Das Treffen begann. Der Feind ward auf allen Punkten zurückgeschlagen, und zwei Meilen weit verfolgt. Der Bericht über diese Affaire ist beigeflossen.

Den 12. Mai hat der General Lieutenant Vandamme sich der Insel Wilhelmsburg, vor Hamburg, bemächtigt.

Am 25. war das Hauptquartier des Fürsten von Eckmühl zu Haarburg. Mehrere Bomben waren in die Stadt Hamburg gefallen, und da die russischen Truppen diese Stadt zu verlassen schienen, so wurden Unterhandlungen zur Uebergabe dieses Platzes eröffnet; die Dänischen Truppen machten gemeine Sache mit den französischen Truppen.

Es sollte am 25. eine Konferenz mit den dänischen Generalen statt haben, um den Operations-Plan zu verabreden. Der Herr Graf Kaas, Minister des Innern des Königs von Dänemark, der mit einer besondern Sendung an den Kaiser beauftragt ist, war in das Hauptquartier abgegangen.

Bericht an S. D. den Fürsten von Neuchâtel, Major-General der Armeen.

Monseigneur!

Ich bin gegen 6 Uhr Abends mit meiner 1. ten Division zu Hoyerswerda angekommen. Alle Angaben der Landleute versicherten mich, daß der Feind in der Stadt wäre, und ich marschirte mit Vorsicht. Meine Avantgarde bemerkte keine Feldpost, und marschirte bei einem heftigen Plazregen in die Stadt. Die ersten Haufen Chevaux-Legers, kommandirt von einem meiner Offiziere, hatten schon mehrere Gassen durchstreift, ohne jemanden anzutreffen, als die nachfolgenden Eskadrons bairischer Chevaux-Legers auf dem Plage auf zwei Eskadrons Kosaken stießen, die eben Brodt fasten.

Mehrere von diesen, die zu Pferd waren, entkamen mit der Flucht; die übrigen wurden niedergesäbelt oder gefangen. Ich bekam bei dieser Affaire sieben Offizier, worunter ein Major, ein Kapitän, fünf Lieutenants oder Unterlieutenants, und drei preussische Offiziere (wovon nicht ein einziger entkommen) ein und sechzig Kosaken, und mehr als neunzig Pferde.

Ich bin etc. etc.

Unterzeichnet der Marschall Herzog von Reggio.

Hoyerswerda den 27. Mai 1813.

Bericht an S. D. den Fürsten von Neuchâtel, Major-General der Armee.

Monseigneur!

Der Feind kam mich diesen Morgen in der Position von Hoyerſwerda anzugreifen, wo ich mich befand, und wo ich zurückgehalten bin, um die Division des General Brühers zu erwarten.

Der Feind kam von Senfsberg auf beiden Ufern der Schwarz-Ester an. Sein erster Angriff hatte gegen acht Uhr über Bergen und Neuwiese statt, wo seine Kavallerie meine Vorposten verdrängte; und fast in der nämlichen Zeit war ich auf meiner linken Flanke von Narditz her angegriffen, wo der Feind dreißig Stück Geschütz spielen ließ.

Ich wußte noch nicht, von welcher Seite der Hauptangriff geschehen sollte, und ich mußte daher meine Mannschaft auf diese beiden Punkte vertheilen.

Die 14te Division bildete ihre Karrees auf der Ebene von Narditz, unter einem sehr lebhaften Artillerie-Feuer, das meine Artillerie mit Vortheil beantwortete.

Da der Feind sah, daß seine Anstrengung von dieser Seite vergeblich sey, zog er seine Stärke auf das rechte Ufer, und ließ Infanterie-Kolonnen, Kavallerie und Geschütz anrücken.

Dann brachte meine vortheilhaft postirte Artillerie diese Kolonnen in Unordnung; General Pakthod ließ den Sturm-marsch schlagen, und schlug dieses preussische Korps weit über Bergen zurück, indem er ihm großen Schaden zufügte. Von diesem Augenblick ward sein Rückzug auf allen Punkten beschleuniget, und ich blieb Meister des Platzes, wo er viele Tode zurück ließ. Ich kann nicht genug die gute Anführung des General Pakthod anrühmen, so wie auch jene des General Pourailly, der zwei Dörfer mit seiner Brigade mit dem Bajonette und ohne Umstände weggenommen hat.

Wir folgen noch dem Feinde um 5 Uhr Abends.

Ich bin etc. etc.

Unterzeichnet, der Marschall Herzog von Reggio.
Hoyerſwerda den 28. Mai 1813.

Abschrift eines Schreibens des Divisions-General Grafen Vandamme an den Marschall Fürsten von Schmäh.
Haarburg den 13. Mai, um 11 Uhr Morgens.

Vorgestern haben wir uns unvollständig auf der Insel Wilhelmsburg festgesetzt. Bei Anbruch der Nacht, mußten wir uns beschränken, uns militärisch zu sichern.

Gestern am 12, um 8 Uhr Morgens, fieng der Feind an, 1000 bis 1200 Mann, Hamburg gegenüber, aus Land zu setzen. Es entspann sich ein lebhaftes Gewehrfeuer mit der Brigade leichter Infanterie, unter Kommando des General Bengoult. Als ich den Vorgang untersuchte, sah ich, daß diese feindliche Kolonne in Erwartung einer Unterstützung, die Absicht hatte, uns von der Insel zu verreiben.

Der Feind, im ersten Feuer des Angriffs, errang einige Vortheile, und rückte mit dem gelandeten Geschütze mit Macht vor. Ich ließ auf der Stelle die drei Bataillone von der leichten Infanterie, unterstützt von dem Ueberrest der Division Dufour in Masse eine Wändung machen. Ich befahl anzugreifen, und in einer vierel Stunde ward alles in die vollkommene Unordnung gebracht. Der Feind ließ seine ganze Artillerie, seine Palorarten, seine Munition in Stich, und schiffte in größter Unordnung ein, mit Zurücklassung von Gefangenen, und einer großen Anzahl Todten, unter denen sich viele Dänen befanden. Der General Dufour, und der General Bengoult haben sich in dieser Gelegenheit vollkommen benommen.

Ich entschloß mich, die Brigade Neuß in die Insel kommen zu lassen, um Altwerden, Rattwick, und Kosneubof zu besetzen. Kaum hatten die Truppen gelandet, so erfuhr ich, daß der Feind eine neue Landung auf Reich rüstiger Land versuchte, von wo er auf den Punkt meines Anzuges vordringen zu wollen schien. Es entspann sich ein Gewehrfeuer, und nachdem er sah, daß er uns nicht überraschen konnte, zog er sich mit Verlust einiger Todten, Blessirten und Gefangenen eiligst zurück.

Ich stellte das 152 Regiment in dem Schlosse Wilhelmsburg selbst als Reserve und Beobachtungskorps auf, um von da überall hin marschieren zu können.

Da ich einen neuen Angriff vorausah, so ließ ich das 37 Regiment das auf dem Dämme war, vorrücken. Es begann ein ernsthaftes Gewehrfeuer. Ich gab ohne Anstand dem 37 Befehl, sich langsam zurückzuziehen, während es den Damm verteidigte, und den Feind vorrücken zu lassen, in der Absicht, ihm den Rückzug abzuschneiden, oder ihn nachdrücklich zu verfolgen.

Ich gab weiters den zwei Bataillonen des rechten Flügels der Division Dufour Befehl, gerade auf die Brücke zu marschieren, wo der Feind passirt hatte, während der Fürst Neuß mit den zwei Bataillonen in dem Fort Wilhelmsburg gegen den Feind losbrechen mußte; das Gewehrfeuer begann am ersten, und so wie man nur auf hohen Dämmen marschirte, befahl ich das Feuer anzuführen, und ließ auf allen Seiten zum Angriff schlagen. Der Feind ward zum Rückzug gezwungen und eine Stunde lang mit dem Bajonette in den Rippen verfolgt. Man kann sich keine größere Verwirrung je denken.

Alles, was sich in die Barchen warf, ertrauf, oder ward getödet. Vier hundert dreißig Mann ungefähr, die die Schiffe nicht erreichen konnten, streckten die Waffen.

Ich kann die Tapferkeit unserer Truppen nicht genug anrühmen. Ich weiß bei keiner Gelegenheit, mehr Eifer, selbst bei den alten Truppen, gefunden zu haben. Mehrere Offiziere von allen Rangstufen haben sich vorzüglich ausgezeichnet. Ich werde E. E. das Verzeichniß davon einreichen, mit der Bitte, es an den Kaiser gelangen zu lassen.

Ich habe die Ehre etc. etc.

Unterzeichnet Vandamme.

Paris den 9. Juni.

J. M. die Kaiserin Königin und Regentin erhielt folgende Nachrichten über die Lage der Armeen am 2 Juni. Das Hauptquartier des Kaisers war fortwährend zu Neumarkt; jenes des Fürsten von der Moskowa war zu Lissa. Der Herzog von Tarent, und der Graf Bertrand waren zwischen Jauer und Strigau; der Herzog von Ragusa im Dorfe Eisendorf; das 3te Korps im Dorfe Titersdorf; der Herzog von Belluno zwischen Glogau und Liegnitz.

Der Graf Bubna war in Liegnitz angekommen, und hatte mit dem Herzog von Vassano Konferenzen.

Der General Lauriston ist am 1. Juni um 6 Uhr Morgens in Breslau eingezogen. Eine preussische Division von 6 bis 7 Tausend Mann, welche diese Stadt deckte, indem sie den Uebergang über die Loze verteidigte, ward im Dorfe Neukirchen durchbrochen.

Der Bürgermeister und vier Abgeordnete der Stadt Breslau wurden am 1 Juni, um 2 Uhr Nachmittag, dem Kaiser vorgestellt.

S. M. haben ihnen gesagt, daß sie die Einwohner beruhigen könnten; daß, was sie auch gerath hätten, um den Geist der Anarchie zu begünstigen, welchen die Stein und die Scharnhorst anfachen wollten, Sie allen verziehen.

Die Stadt ist vollkommen ruhig, und alle Einwohner sind geblieben. Breslau bietet sehr große Hilfsquellen dar.

Der Herzog von Vicenza, und der russische und preussische Bevollmächtigte, der Graf Schwalow, und der General von Kleist haben ihre Vollmachten ausgewechselt, und das Dorf Peicherwitz neutral erklärt. Vierzig Mann Infanterie und zwanzig Mann Kavallerie, von der französischen Armee gestellt, und die nämlich Zahl Mannschaft von der allirten Armee gestellt, besetzten wechselweise die beiden Zugänge des Dorfes. Am 2. Morgens, waren die Bevollmächtigten in Konferenz, um über die Linie übereinzukommen, welche, während dem Waffenstillstand, die Position der beiden Armeen bestimmen soll. In Erwirung dessen wurden aus beiden Hauptquartieren die Befehle gegeben, daß keine Feindseligkeiten mehr statt haben sollten. Es ward also, seit dem 1 Juni, um zwei Uhr Nachmittag, keine Feindseligkeit weder von der einen, noch von der andern Seite mehr ausgeübt.

Ityrische Provinzen.

Laybach den 18. Juni.

Am 30. Mai haben die französischen Truppen Hamburg besetzt. Die Russen zogen sich ins Mecklenburgische zurück.

Eine Telegraphische Cilpost ist am 11. um halb elf Uhr Vormittags zu Mailand angekommen, mit der Nachricht, daß zwischen den Armeen ein Waffenstillstand auf zwei Monate ist abgeschlossen worden.

Liquidations - Kommission.

Bezahlung der rückständigen Schuld.

Der Reichsgraf, Requetenmeister, General Intendant
Präsident der Liquidations - Kommission.

Benachrichtiger die H. H. Gläubiger der rückständigen Schuld, daß am 1. Juli 1813. die Bezahlung der rückständigen Befoldungen der Beamten und Employes vom Justizfache auf Rechnung des Jahres 1810. werde eröffnet werden.

Die Personen, welche Forderungen dieser Art haben, und ihre Ansprüche zur gehörigen Zeit der Kommission vorgelegt haben, sind eingeladen, sich bei den H. H. Subdelegues und Mairs ihres Bezirkes zu melden, um die auf ihren Namen lautenden Zahlungs - Mandate akda zu beheben.

Laybach den 12. Juni 1813.

Chabrol.

Angelegentliche Erinnerung der Direktion des offiziellen Telegraphen.

Die von der Leitung des offiziellen Telegraphen genommenen Maßregeln, um die politischen Ereignisse in der möglichst kürzesten Zeitfrist zu liefern, und die Erscheinung des Blattes möglichst zu beschleunigen, haben derselben neue Auslagen verursacht, ohne daß es den H. H. Abnehmern etwas gekostet hätte, indem der Subscriptionspreis der nämliche, wie vorher, geblieben ist. Sie glaubt also sich versprechen zu dürfen, daß die geringen Ansprüche, die sie sich durch ihre Bemühungen auf die Gewogenheit der Herrn Abnehmer erworben hat, wenigstens bei der Epoche der Subscriptions - Erneuerung, nicht ohne Erfolg in Anregung gebracht werden, und dieß um so mehr, da die Auslagen der Unternehmung die richtige Einbringung des Abonnements sehr dringend machen.

Ich ersuche demnach die H. H. Abnehmer, die den Pränumerations - Betrag für das erste halbe Jahr noch nicht berichtigt haben, denselben bei Empfang der gegenwärtigen Erinnerung an mich einzusenden; diejenigen aber, welche für das nächste halbe Jahr ihr Abonnement fortzusetzen gedenken, belieben den Pränumerationspreis nebst ihrer Adresse und Aufenthalt an mich zu übermachen.

Da die Aufrechthaltung dieses Journals nicht gestattet, daß Blatt ferner an alle jene Herrn Abnehmer abzusenden, welche bis 15. des eintretenden Monats Juli ihren Abonnements - Betrag nicht werden berichtigt haben, so giebt man sich die Ehre, die gegenwärtigen H. H. Abnehmer des offiziellen Telegraphen zu verständigen, daß vom besagten Zeitpunkte an, nur diejenigen Herrn Abnehmer dieses Zeitungsblatt erhalten werden, welche durch den Postdirektor ihres Bezirkes die halbjährige Vorhineinbezahlung hieher werden angezeigt haben.

Die für Rechnung von 1812. noch ausständigen Abonnements - Beträge sind an Herrn Paris in Triest einzusenden, als welcher mit den Rechnungen der Ausstände des offiziellen Telegraphen beauftragt ist.

Der Direktor des offiziellen Telegraphen,
Karl Rodier.

(Zum dritten Mal.)

Gerichtlicher = Verkauf.

Ein in dem Markte Zirkniz, Adelsberger Subdelegation in der großen Gasse sub Nr. 33 ohne Schuld liegendes Haus, die Antheile der Wiese Pristava, die Ograden zu Zirkniz nah hlasty strani, ein halb Tagbau Akerfeld V'ogradi nad Zesto, welche Realitäten in der Gemeinde und dem Kantone Zirkniz Adelsberger-Distrikt, liegen, und von der Franz Appollonia Terralla gegenwärtig besessen und genossen werden, über deren Lage, Flächeninhalt und Ansaat, so wie der davon zu entrichtenden Siebigkeiten, der im Audienzsaale des Tribunals erster Instanz zu Laybach assigirte Extrait fernere Aufklärung giebt, überhaupt alle Realitäten, die Frau Appollonia Terralla aus dem Verlasse ihres Ehemannes in Besitz haben mag, sollen vermög eines gegen die Erben des seel. Jakob Terralla, eigentlich gegen die Vormünder derselben, nämlich gegen die Frau Appollonia Terralla, Wittwe und patentirte Weinwirthin, wohnhaft zu Zirkniz Nr. 33. und gegen den Herrn Georg Sadovin, Tabaks- und Salzverleger, wohnhaft eben dort Nr. 37. als Nebenvormund, gedachter Erben, auf Gesuch der Frau Franziska Oblasser, wohnhaft zu Triest bei ihrem Gemahle Herrn Alban Oblasser mit Nr. 130. patentirten Großhändler, von ihm gehörig authorisirt, und vermög gewählten Domicils, wohnhaft zu Laybach, bei ihrem betreibenden Herrn Anwalde Vinzenz Seiz, laut Exploits von 14. registrirt zu Laybach am 16. Okt. v. J. das mit Nr. 2. patentirten und zu Laybach auf der Pollana Vorstadt sub Nr. 3. wohnenden Appellations, Huissier Herrn Johann Bapt. Schmitz gelegten Beschlages jedoch mit ausdrücklichen Vorbehalte der Rechte, auf die übrigen im Streite verfangenen vormals Utschanischen, nachher Terrallischen Realitäten gerichtlich versteigert werden.

Dieses Arrest-Exploit ist dem Herrn Franz Verbiz, Greffier des Kantons Zirkniz, und dem Herrn Georg Sadovin, Maire Adjunkten der Gemeinde Zirkniz abschriftlich mitgetheilt; auch ist der Beschlagnahme im Bureau des Hypotheken Verwahrungsamts am 17. Okt. v. J. eingetragen, und in der Gresse des Zivil-Tribunals zu Laybach am 29ten darauf inscribirt worden. Anwalt der Frau Impetrantin ist Herr Vinzenz Seiz, wohnhaft zu Laybach am St. Jakobsplatz Nr. 142. Die Präparatorische Adjudikation der im Besitz der Terrallischen Erben befindlichen Realitäten wird in der Audienz des Zivil-Tribunals zu Laybach am 10. Juny d. J. zur gewöhnlichen Stunde mit Aufrechthaltung der eingelegten Bedingungen auf den geschehenen Einsatz von 2000 Frank zum öffentlichen Ausruße kommen. Registrirt zu Laybach am 31. Okt. und 31. Nov. 1812. für die 2te Expedition. Laybach am 25. Mai 1813.

Die Direktion des offiziellen
Telegraphen.

(Zum zweiten Mal.)

N a c h r i c h t.

Bei Zilli in Steyermark ist ein beträchtlicher mit 50 Joch Aker und Wiesengründen, dann einem neuen Herrn Haus, und andern Wirthschaftsgebäuden versehenes Land-

haftlicher Freyhof an der Landstraßen; ferner das sogenannte Luserer-Baad nebst 145 Joch Grün den, und eine andere beträchtliche Realität aus freyer Hand zu verkaufen. Das nähere ist in Laybach bey Herrn Johann Nep. Detstela zu erfragen, auch kann man sich an den Eigentümer selbst unter der Adresse Herrn Joseph v. Pototschka in Zilli porto frey verwenden.

(Zum dritten Mal.)

Pränumerations = Anzeige.

H. Pasqual Skerpinz Franziskaner Guardian, und Pfarrer bey Maria Verkündigung zu Laybach giebt ein Werk heraus in krainerischer Sprache, bestehend aus sechs Jahrgängen: nämlich, Sonn- und Feyertags- dann Fastenpredigten, und mehreren Gelegenheitsreden, als: Z. B. für Primiz- und Senkündiz-Feyerlichkeiten, für die Wittwoche, für die erste Kinderkommunion, für einige besonders bekannte Tage der Heiligen, in Krain ic. Da dieses Werk dem Verleger sehr kostspielig zu stehen kömmt, hat er sich entschlossen, solches auf Pränumeration heraus zu geben. Um aber den (Titl.) H. H. Pränumeranten, welche sich dieses vom allgemeinen Beifall verehrte, und sowohl vom hochwürdigsten Herrn Ordinarius gutgeheißen, als auch von der Landiurendenz des öffentlichen Druckes würdig erkannte, der Gütlichkeit und dem Volke sehr nützliche Werk bezuschaffen wünschten, den Ankauf zu erleichtern, wird monatlich ein Heft in sauberen Umschlage broschirt erscheinen, wovon jedes 6 bis 7 Predigten enthalten wird, um den geringen Preis für 20 Kreuzer. Bis Ende July erscheint das erste Heft, und sodann Monath für Monath, mit Vorausbezahlung von 2 Heften, als bey Abholung des 2ten Heftes mit Vorausbezahlung auf und 3te. Mit dem achten Hefte wird der erste Jahrgang beendigt seyn. Sollten sich die (Titl.) H. H. Pränumeranten vollzählig einfinden, so wird auf die sonntäglichen alsogleich der festtägliche und dann der Fastenjahrgang erscheinen. Man kann sich hierauf bey dem Verleger Adam Heinrich Hohn in seiner eigenen Behausung am alten Markt Nr. 157. oder bei Hrn. Heinrich Korn Buchhändler am Plage schriftlich oder mündlich verwenden.

(Zum zweiten Mal.)

**N a c h r i c h t
für alle Menschen.**

Bei Unterzeichneten in Unter-Sichska der Kirchen gegenüber Nr. 6, im Toback = Verschleiß, ist der ächte Wachholder, oder Kronenbeer, sonst aber allgemein Lebenssaft genannt, die Maaß zu 36 kr. täglich zu haben. Daß dieser Saft das Beste aller noch bekannten Mitteln für alle Krankheiten, und Schäden, in soweit sie der ärztlichen Hülfe noch nicht bedürfen, ist, und daß er uns wegen seiner starken Reinigung, worauf der Grund der Gesundheit ruhet, auf viele Jahr, wo nicht gar lebenslänglich vor Krankheiten bewahrt, bedarf man weder ärztliches, noch erprobtes Zeugniß, und um so viel mehr, da man durch 1/4 oder 1/2 Maaß Saft gleichfalls die Menge von 2 oder 4 Maaß Beeren auf ein mal genießen kann.

Ver: Paul Egger v. Eggenberg.